

Inhalt

Vorwort	9
<i>I. Die Problemstellung: Wie ist verbindliche Geltung von Normsetzungen und politischen Entscheidungen in komplexen Gesellschaften möglich?</i>	<i>11</i>
<i>II. Alternative Theorien der Legitimität</i>	<i>15</i>
1. Karl Marx: die Legitimität der revolutionären Praxis und der klassenlosen Gesellschaft	15
1.1 Ideen als Widerspiegelung und als Legitimation der materiellen Praxis .	16
1.1.1 Die Legitimation des historisch Vergänglichen und Partikularen als das allgemein Gültige in der Klassengesellschaft	16
1.1.2 Revolutionäre Praxis und klassenlose Gesellschaft als Bedingungen zwangloser Legitimation	20
1.2 Kritische Betrachtung: Die Selektivität jeder revolutionären Praxis und klassenlosen Gesellschaft	23
2. Jürgen Habermas: Normlegitimität durch zwanglosen Konsensus	26
2.1 Die Konsensustheorie der Normlegitimität	26
2.1.1 Instrumentales und kommunikatives Handeln	26
2.1.2 Quasitranszendente Ableitung des Geltungssinnes von Normen aus der Grundstruktur der Interaktion	29
2.1.2.1 Die Unterstellung diskursiver Begründbarkeit von Normen in der Interaktion	30
2.1.2.2 Der Vorgriff auf die ideale Sprechsituation	32
2.1.2.3 Die advokatorische Rolle einer normativ-kritischen Gesellschaftstheorie	35
2.2 Kritik der Konsensustheorie der Normlegitimität	36
2.2.1 Quasitranszendente Ableitung des Geltungssinnes von Normen aus der Grundstruktur der Interaktion als Projektion in die Grundstruktur der Interaktion	37
2.2.2 Die Selektivität von Normen als Bedingung ihrer Konsensunfähigkeit und generellen Unbegründbarkeit	44
2.2.2.1 Die Unterscheidung verallgemeinerungsfähiger und partikularer Interessen als unwirksames Kriterium der Normselektion	46

2.2.2.2	Normkritik durch Tatsachenerkenntnis und die Unvermeidbarkeit von Begründungsdefiziten jedes Normensystems	49
2.2.2.3	Die Beliebigkeit der Subsumtion konkreter Normen unter allgemeine Grundnormen	51
2.2.2.4	Der nicht einlösbare advokatorische Anspruch einer normativ-kritischen Gesellschaftstheorie	55
3.	Max Weber: Legitimität der Legalität und struktureller Pluralismus . .	58
3.1	Die Legitimität des legal-rational gesetzten Rechts	58
3.1.1	Die Typen legitimer Ordnungen und legitimer Herrschaft	58
3.1.2	Die Erklärung der Existenz und der Legitimität des legal-rational gesetzten Rechts	60
3.1.3	Wertrationale Legitimität der Satzungsregeln und Dezisionismus als ausschließliche Alternativen?	65
3.2	Struktureller Pluralismus: Das kritische Verhältnis zwischen Wissenschaft und Politik	69
3.2.1	Der Kampf der Wertordnungen in der modernen Gesellschaft	69
3.2.2	Wissenschaftliche Tatsachenerkenntnis und verantwortungsethisches politisches Handeln	72
3.2.3	Wert- und Normkritik durch wissenschaftliche Tatsachenerkenntnis . .	74
III.	<i>Eine Theorie politischer Systeme: Bedingungen der legitimierten Verwendung politischer Macht zur verbindlichen Durchsetzung politischer Entscheidungen</i>	79
1.	Strukturelle Ausgangsbedingungen: Das Erfordernis der Erwartungssicherheit und die Selektivität der Normsetzung und politischen Entscheidung	79
2.	Die Problemstellung im Rahmen einer allgemeinen Theorie sozialer Systeme	82
2.1	Systemtheoretische, kommunikationstheoretische und evolutions-theoretische Elemente des allgemeinen Theorieansatzes	82
2.2	Ausdifferenzierung und funktionale Spezifizierung des politischen Systems	84
2.3	Politische Macht als symbolisches und generalisiertes Kommunikationsmedium	86
2.4	Legitimitätsglaube als Voraussetzung der Funktionsfähigkeit politischer Macht als symbolisches und generalisiertes Kommunikationsmedium	98
2.5	Das Verhältnis von Systemkomplexität und Umweltkomplexität	101
3.	Bedingungen der Funktionsfähigkeit politischer Macht als symbolisches und generalisiertes Kommunikationsmedium	105
3.1	Vertrauen in die Offenheit des politischen Systems	105
3.2	Relative Autonomie und Offenheit des politischen Systems	110
3.2.1	Ein Beispiel: Die Beziehung zwischen dem politischen und dem wissenschaftlichen System	112

3.2.1.1	Der Widerspruch zwischen dem Wert der Normbegründung und dem Wert der Wahrheitssuche	112
3.2.1.2	Die Dominanz eines Wertes als institutionelle Lösung des Widerspruchs	114
3.2.1.3	Die Institutionalisierung widersprüchlicher Werte durch ihre institutionelle Trennung und Verflechtung	117
3.2.1.4	Drei Modelle der institutionellen Lösung von Wertwidersprüchen	121
3.2.2	Funktionale Differenzierung des politischen Systems	123
3.2.3	Generalisierung politischer Unterstützung	128
3.2.4	Politischer Kapitalmarkt und politischer Gütermarkt: Machtdeflation und Machtinflation als politische Krisen	135
4.	Formalisierung der Theorie politischer Systeme	149
4.1	Nominaldefinitionen grundlegender Begriffe	150
4.2	Explikation der Variablen der Theorie	159
4.3	Die Theorie als ein System qualitativer Nur-wenn-dann-Aussagen und Wenn-dann-Aussagen	165
4.3.1	Wortsprachliche Formalisierung	165
4.3.2	Symbolsprachliche Formalisierung	168
4.4	Die Theorie als ein System quantitativer Aussagen	169
4.4.1	Wortsprachliche Formalisierung	169
4.4.2	Darstellung der Hypothesen in Tabellen	172
5.	Schritte zur Integration von Theoriebildung und empirischer Forschung	174
5.1	Möglichkeiten der erklärenden Anwendung der Theorie	174
5.2	Exemplarische Anwendungen der Theorie zur Erklärung	176
5.2.1	Evolutionäre Erklärungsskizze der Entwicklung typischer Merkmale der politischen Systeme Europas und der USA	177
5.2.2	Parteiensysteme und politische Stabilität	180
	Anmerkungen	187
	Literaturverzeichnis	202
	Sachregister	209